



Foto: Krimmler Wasserfälle



Foto: iStock.com/BartekSzewczyk

„Gesundheit, Lifesciences und Innovationen werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.“

Die Heilkraft der Alpen nutzen

Die Ansätze sind nicht neu, aber höchst aktuell, und die Heilkraft der Alpen lässt sich auch touristisch nutzen, wenn mit den Ressourcen achtsam umgegangen wird.

Von Felix Meiner

Anfang Oktober haben sich in Bad Hofgastein internationale Initiativen des gesamten Alpenraums getroffen, um über naturbezogenen und gesundheitsfördernden Tourismus zu diskutieren. „Das übergeordnete Ziel ist es, den Alpenraum gerade nach der Pandemie als weltweit attraktive Gesundheitsdestination mit pulsierender regionaler Wirtschaft zu positionieren“, machte Landesrätin Daniela Gutsch bei der Eröffnung des Symposiums deutlich. Mit dem Gasteiner Tal wurde auch ein höchst passender Ort für die Veranstaltung gewählt. Die Wirkung des Thermalwassers ist seit Jahrhunderten bekannt und ab Mitte des 19. Jahrhunderts war Gastein für viele Jahrzehnte der Inbegriff des europäischen Bädertourismus. Freilich bieten die Alpen viel mehr an heilsamen Ressourcen als das heiße Wasser. Erstmals findet die Konferenz „Heilkraft der Alpen“ als gemeinsame Initiative des gesamten Alpenraums statt.

Gesundheitstourismus ist weitgehend krisensicher

Naturbezogener, gesundheitsfördernder Tourismus zählt zu den vielversprechenden nachhaltigen Zukunftsmärkten Salzburgs. „Die intakte Umwelt der Alpenregion mit ihren Heilressourcen rückt immer mehr in den



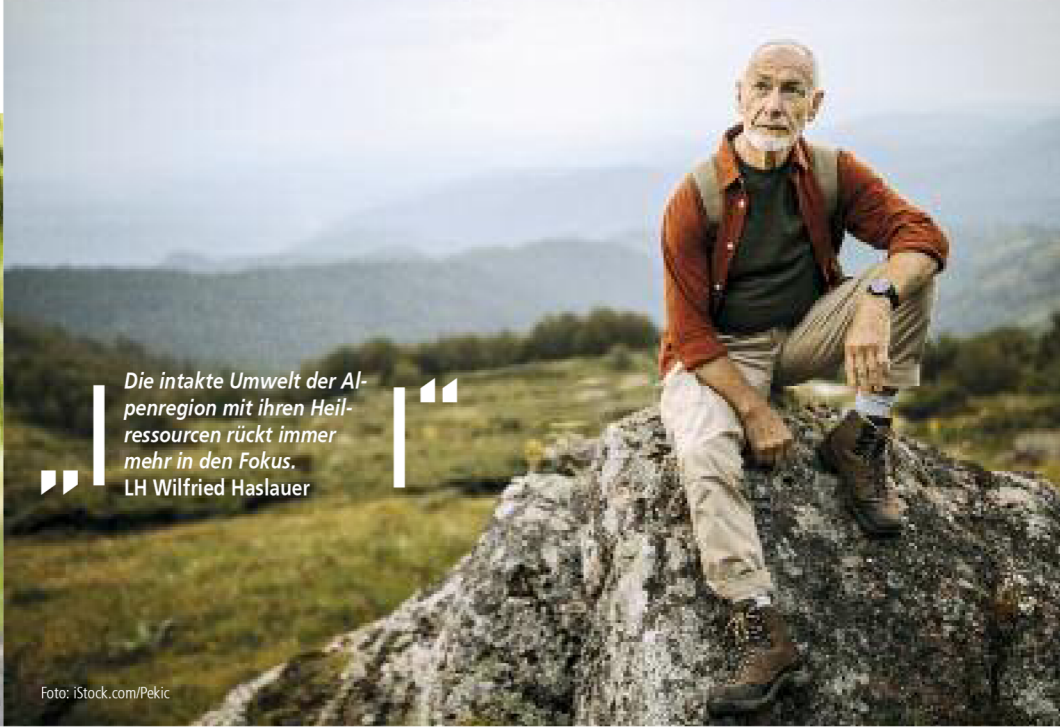
LR Daniela Gutsch bei der Eröffnung des Fachkongresses mit (v.l.n.r.) Walter Haas (GF ITG – Innovationsservice für Salzburg), Lydia Gruber (Kanzlerin PMU – Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg), Bernhard Lehofer (ITG), Arnulf Hartl (Ökomedizin PMU).

Foto: Agentur Salic

Fokus. Regionen, die auf Gesundheitstourismus setzen, verzeichneten auch 2020 Zuwächse und sind somit krisensicher“, betont Landeshauptmann Wilfried Haslauer. Als eines der ersten impulsgebenden EU-Projekte erforschte die Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) im Projekt TauernHealth die Heilwirkung der Krimmler Wasserfälle. Und sie stieß Innovationen im Tourismus an, etwa zertifizierte allergiefreie Hotelzimmer. Entstanden sind Kooperationen mit der regionalen Holzwirtschaft, Hotelzimmer allergiefrei auszustatten, und mit einem Tennengauer Unternehmen, das entsprechende Matratzen entwickelte. „Solche

Erfolgsbeispiele beeindruckten und machen Lust auf mehr“, ist Landeshauptmann Wilfried Haslauer überzeugt.

Evidenzbasierter gesundheitsfördernder Tourismus geht noch einen Schritt weiter und verwertet die Ergebnisse der Forschung für nachhaltige Gästeangebote. Da natürliche Heilressourcen nicht kopiert werden können, sind sie Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Regionen. Krimml verzeichnete entgegen dem Trend im Krisensommer 2020 steigende Nächtigungszahlen. Offensichtlich verstärken die zunehmende Urbanisierung der Bevölkerung und damit einhergehende Zivilisationskrankheiten den



Die intakte Umwelt der Alpenregion mit ihren Heilressourcen rückt immer mehr in den Fokus.
LH Wilfried Haslauer

Foto: iStock.com/Pekic

Wunsch nach Erholung in der Natur. Die neu entflammte Lust am Wandern belegt diesen Trend nachhaltig. „Die wachsenden wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Heilwirkungen der Natur auf die Gesundheit des Menschen bilden eine wichtige Basis für weitere Projekte im Gesundheitstourismus“, freut sich Johanna Freidl vom Institut für Ökomedizin an der PMU über die Auswirkungen der Forschungsergebnisse. So konnte Freidl mit ihren Forschungskollegen in der „Jungbrunnen-Berg-Studie“ herausfinden, dass bereits innerhalb eines sieben-tägigen Wanderurlaubs ein nachhaltiger Verjüngungsprozess im Immunsystem von Älteren in Gang gesetzt wird. Ein weiteres EU-Projekt mit PMU-Beteiligung, das über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert wird, ist das Projekt HEALPS 2. Elf Partner aus dem gesamten Alpenraum wollen hier Wege aufzeigen, wie Heilressourcen der Alpen nachhaltig genützt werden können und stellen die Ergebnisse interessierten Regionen zur Verfügung. Auf natürliche Heilressourcen fokussierte sich ebenfalls das EU-Projekt „Win-Health“. Dabei wurden grenzüberschreitende innovative Wertschöpfungsketten und Business-Modelle für den Wintertourismus entwickelt. Weil sich das Klima verändert, müssen vor allem Wintertourismusregionen, die auf den Schnee angewiesen sind, ihre Angebote überarbeiten. Die grenzüberschreitenden Maßnahmen zielen auf die Entwicklung von bisher ungenutzten Ressourcen ab.

EU-Alpenstrategie: Klima, Forschung, Digitales

Die übergeordnete „Makrostrategie Alpenraum“ der EU, kurz EUSALP, will die herausragende Umweltqualität der Alpen erhalten, die wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen und den sozialen Zusammenhalt

sichern. Sieben Länder kooperieren über verschiedene Ebenen und Grenzen hinweg. Die Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH (ITG) leitet dabei die Subarbeitsgruppe der EUSALP zum Thema Gesundheitstourismus. „Aktuell werden die Weichen für die EU-Förderperiode 2021 bis 2027 gestellt. Gesundheit, Lifesciences und Innovationen werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Gerade im Alpenraum sind die Themen eng mit den großen Themen Klima, Umwelt, Forschung und Digitales verknüpft“, weiß Bernhard Lehofer, der sich intensiv mit neuen EU-Projekten beschäftigt.

Corona als Schubkraft für alpinen Gesundheitstourismus

Die Corona-Krise hat auf einen Schlag ein Umdenken im Tourismus bewirkt. Auch weil Reiseoptionen noch für längere Zeit fehlen, richtet sich der Fokus auf einen regionalen und vor allem nachhaltigen Tourismus, wofür Salzburg durchaus gut aufgestellt ist. Bereits vor Corona stand die Tourismusbranche vor enormen Herausforderungen. Geopolitische Unsicherheiten, die Debatte über Klimafolgen und das Schlagwort des „Overtourism“ haben das Reiseverhalten nachhaltig verändert. Der Reset, den die Corona-Krise bewirkte, hat ein Neudenken ausgelöst und zu einer neuen Wahrnehmung des Tourismus geführt. „Touristische Bedürfnisse wie Gesundheit, Regionalität, Authentizität und Achtsamkeit erfahren – ausgelöst durch die aktuelle Situation – eine weitere Stärkung und werden somit zu Maßstäben in der langfristigen touristischen Produktentwicklung“, erläutert Bernhard Lehofer, in der ITG Salzburg zuständig für Innovationsprojekte im Tourismus. Salzburg kann hier auf einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den Konkurrenzdestina-

tionen aufbauen, weil bereits seit mehr als zehn Jahren Projekte und wissenschaftliche Studien in diesen Bereichen durchgeführt werden. „Einer der Leuchttürme ist die ‚Alpine Gesundheitsregion Salzburger Land‘, die gemeinsam von ITG (Innovationservice für Salzburg), SLTG (Salzburger Land Tourismus) und PMU Salzburg ins Leben gerufen wurde. Nun geht es um die breite Nutzbarmachung der erarbeiteten Ergebnisse für die Folgesaisonen im gesamten Bundesland“, so Lehofer weiter. ■■

INFO

Klinische Studien als Basis

Eine der ersten und bekanntesten Studien fand ab 2007 an den größten Wasserfällen Europas in Krimml im Oberpinzgau statt. Hier konnte ein Team unter der Federführung von Arnulf Hartl von der PMU Salzburg feststellen, dass die Krimmler Wasserfälle gut gegen Allergien und Asthma wirken. In einem weiteren Projekt wurde untersucht, welche positiven Auswirkungen der Winter auf die Menschen hat. Hier konnte man zeigen, dass schon zehn Tage tägliche Bewegung im winterlichen Bergland der Hausstaub- und Milbenallergie entgegenwirken. „Wichtig bei allen unseren Projekten ist immer, dass wir evidenzbasiert arbeiten. Das heißt, dass einer touristischen Produktentwicklung immer nachvollziehbare klinische Studien vorangehen“, unterstreicht Hartl. Außerdem wird von den Projektverantwortlichen wie PMU oder ITG darauf geachtet, dass man nach Möglichkeit grenzübergreifend mit anderen EU-Regionen zusammenarbeitet.